

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Harmonik-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 63.

Montag, den 31. Mai 1897

14. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Am Montag, den 31. Mai d. J.  
nachmittags 6 Uhr  
werden auf dem Rathhause dahier  
**1 Fuchsfell, 1 Wardenfell und  
7 Stück Brückenstöcklinge**  
bei der Güterbacher-Brücke lagernd, im  
öffentlichen Aufstreich verkauft.  
Stadtpflege.

Guter

### Wein u. Most

ist zu haben bei  
Albert Krauß, König-Karlstr.

### Hohenloh'tsch. Haferflocken

Knorr's Hafercacao  
„ Suppeneinlagen  
„ Reismehl etc.

empfehlen  
G. Lindenberger,  
Conditor.

### Wasserglas z. Einmachen von Eiern

billigst bei Obigem.

Neue

### Malta-Kartoffel

per Pfd. 15 S

Neue ägyptische

### Zwiebel

per Pfd. 12 S

sowie neue

### I<sup>a</sup> Häringe

per St. 10 S, bei größerer Abnahme billiger  
empfehlen Chr. Batt.

Frisches

### Salatöl

empfehlen J. F. Gutbub.

### Wasserglas

zum Einmachen  
empfehlen Alb. Krauß, Conditor.

Wildbad.

### Schuhwarenlager-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Um-  
gebung bringe ich mein gut sortiertes Schuhwaren-  
Lager von stärkster Qualität bis feinst, jeder Art,  
für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in empfehl-  
ende Erinnerung.



Gleichzeitig bemerke ich, daß ich zu jeder Jahreszeit auch  
Holzschuhe mit und ohne Filzfutter, Turnschuhe, sowie Winterwaren  
auf Lager halte.

Maß-Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich bei  
möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg  
ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Aus-  
bruch u. sonstige Krankenweine  
offen und in Flaschen

empfehlen F. Funk (G. Lindenberger.)

Hauptstraße.

Obenbühlplatz.

Hausierer, Zeitungs-Austräger etc. etc.

wollen gegen Einsendung von 25 S; 10 Muster-Exemplare der soeben  
erschienenen Broschüre: von

### Der Brand

des großen Wohlthätigkeits-Bazar in Paris

mit getreuer Abbildung und Situationsplan

(Verkaufspreis 10 Pfennig)

verlangen, worauf Franko-Zusendung mit Bezugsbedingungen positivend  
erfolgt. Massen-Absatz bei thätiger Verwendung; daher unbegrenzt hoher  
Verdienst.

Reutlingen.

Julius Baur, Buchdruckerei.

### Wein- & Speise-Karten

(in Schwarz- u. Bunt-Druck

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

## Caustische Soda

fog. Laugenstein

in luft- u. wasserdichter Verpackung in Paketen  
à 5, 10, 20 und 30  $\mathcal{F}$  empfiehlt  
Carl Wilh. Bott.

## Empfehlung.



Empfehle zur gef. Ab-  
nahme alte  
**Rot- & Weiß-Weine**  
und wird solcher schon von  
1 Liter an abgegeben.  
Wagner & Pipp's Ww.

## Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Füllung  
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife,  
transparente Schmierseife,  
Soda kristalliserter in Säcken à 100 Pfd.,  
Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,  
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,  
Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,  
" " Reis acht engl. Marke Or-  
lando u. Co.,

" " Reis von Hofmann und  
feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,  
Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-  
sehen in  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{2}$  Pfd. zum kalt bestreichen  
empfehlen billigt Chr. Pfau.

Schöne

**Citronen**

**Orangen**

**Maronen**

frisch eingetroffen bei

G. Lindenberger, Conditior.

Hallmayer's konzentrierter

## Pflanzendünger

empfehlen

Chr. Batt.

Vorzügliches

## Schuhfett

in Büchsen à 10, 20 und 40  $\mathcal{F}$  empfiehlt  
J. F. Gutbub.

## Hemdentuch.

Bei Abnahme von 20 Meter gebe ich  
solches zu dem Fabrikpreise ab.

G. Riezingler.

Müllers Patent-

## Altord-Zither

mit sechs Manualen und der gefehl. ge-  
schützten Stimmborrichtung in kürzester Zeit  
ohne Lehrer und ohne Notenkennntnis gut  
spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur  
gef. Ansicht auf und lade zu zahlreichem  
Besuche ein. Bernh. Hofmann.

## I<sup>a</sup> Rahmkäs

empfehlen

Chr. Batt.

# Kaffee

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

## Spirituosen:

Arac de Batavia

Cognac franz.

Heidelbeergeist

Kirschwasser

Rum de Jamaica

und diverse feine Liqueure

bringt in empfehlende Erinnerung.

Chr. Brachhold.

## Gerolsteiner-

## Sprudel,

## Sodawasser,

## Limonade, Himbeer,

## Citron, Orange,

## Vanille etc.

empfehlen billigt und wird auf Wunsch in's  
Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

Fertige

## Herren-, Burschen- und

## Knaben-Anzüge

empfehlen

G. Riezingler.

## Wasserglas

zum Eierinmachen

empfehlen

Chr. Batt.

## Stille Weine:

Winkler Hasensprung

Niersteiner Riesling

Jugelheimer rot

Uffmannshäuser

Caseler Seltinger u. s. w.

sowie Schaumweine:

Kupferberg-Gold

Cabinet-Sect

Rotlact.

weiße Karte u. s. w.

empfehlen

Albert Krauß

Conditior.

Guter frisch gebrannter

## CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

## I<sup>a</sup> Schweizer-Käse

## I<sup>a</sup> Backstein-Käse

wie auch

## Kräuter-Käse

empfehlen

G. W. Bott.

## Buztuch

in bekannter Güte empfiehlt

J. F. Gutbub.

W i l b a b.

Untenzeichneter empfiehlt sein großes Lager  
in allen Sorten

Hauen, Kärtsche, Spaten,

Holzhaben, Schaufeln,

Heu- und Dung-Gabeln,

Sensen, Weksteine, Sichel,

Aerte, Scheiten, Striegel,

sowie Patent-Sensenhalter und

Schraubensensenringe

zu ausnahmeweis billigen Preisen.

Die Sensen werden gratis an Worb ge-  
richtet.

G. Feas, Schmied.

## Straßbgr. Geldlotterie

Hauptgewinn: 75 000 Mk.

Ziehung 15. Juni 1897. Lose à 3 M.

## Reutling. Kirchenbau-Lose

Ziehung 3. Juni l. J.

$\frac{1}{2}$  Lose 1 Mark  $\frac{1}{4}$  Lose 2 Mark.

Altstadt Rottweiler

## Kirchenbau-Lose à 1 Mk.

Ziehung 15. Juli l. J.

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

## Annoncen-Expedition

## Rudolf Mosse

## Stuttgart

Telephon Nr. 602 Königsstr. 32 I

Annoncen aller Art werden zu den  
gleichen Original-Preisen wie in den  
Expeditionen der Zeitungen selbst zur  
prompten Besorgung entgegengenommen.

— Bei größeren Insertions-Austrägen  
Einräumung höchster Rabatt-Sätze.

Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kosten-  
frei. Originelle Entwürfe für An-  
noncen werden bereitwilligt geliefert.

## Griechische Weine

der Import-Export-Firma

## Fr. C. Ott, Würzburg

bieter hiemit an.

Chr. Brachhold.

## Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den  
gewöhnlichst. werden schön  
und billig angefertigt (auch  
stehen jederzeit Muster zu  
Diensten) i. d. Buchdruckerei  
von

Bernh. Hofmann.

## I<sup>a</sup> Emmenthalerkäse

empfehlen bestens

Chr. Pfau.

## R u n d s h a n .

**Altensteig, 25. Mai.** Am Samstag fand hier eine Probevorführung von amerikanischen landwirtschaftlichen Maschinen seitens einer Hamburger Importfirma statt. Hierzu hatte sich auch der Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins, Herr Oberamtmann Ritter von Nagold, eingefunden. Zuerst war eine Doppelradhabe vorgeführt, welche von einem Mann bedient und mittels Schieben in Bewegung gesetzt werden kann. Diese Maschine kann durch Umwechslung von Bestandteilen zum Pflügen, Fegen, Häufeln, Säen, Eggen etc. benützt werden. Der Preis einer solchen Maschine mit allen Auswechslungen stellt sich auf nur 42 M. Sodann wurde eine kombinierbare Pferdehabe in Betrieb gesetzt, welche die gleichen Arbeiten verrichtet wie die oben erwähnte Maschine. Der Preis dieser Maschine beträgt 60 M. Es kam mehrfach zum Ausdruck, daß der landwirtschaftliche Bezirksverein sich durch Einführung solcher Maschinen eine dankbare Aufgabe stellen könnte.

**Altensteig, 26. Mai.** Am letzten Freitag war eine Kommission des Bekleidungsamts für das württemb. Armeekorps aus Ludwigsburg hier behufs Kauf von Sohlleder. Dieselbe hatte fast den gesamten gegenwärtig von den hiesigen Gerbern zur Verfügung stehenden Vorrat aufgebraucht.

**Heilbronn, 28. Mai.** (Ueberfahren.) Gestern Abend ist bei dem um 8 Uhr 40 Minuten von Mosbach hier ankommenden Lokalzug 769 auf der Station Hahnheim eine Frau, welche zu spät aus dem Zuge stieg, überfahren und getödtet worden. Das Unglück geschah im Beisein ihres Mannes, welcher ganz trostlos geworden ist.

**Heilbronn, 28. Mai.** Eine unsinnige Witte gingen dieser Tage zwei junge Burschen hier ein, indem sie um ein Liter Bier weteten, wer den andern zuerst in den Neckar werfen könne. In der That gelang es einem, den andern an einer Stelle, wo der Neckar sehr tief ist, in den Fluß zu werfen. Dies veranlaßte natürlich einen großen Menschenauflauf, weshalb die Polizei sich genöthigt sah, die beiden Spasmacher wegen groben Unfugs festzunehmen.

**Nedarulm, 26. Mai.** Ein in der hies. Fahrradfabrik beschäftigter Schlosser Namens Friedrich Baner aus Nürnberg stand schon längere Zeit im Verdacht, Fahrradbestandteile entwendet zu haben. Bei einer kürzlich vorgenommenen Durchsuchung fand man denn auch richtig in dessen Koffer eine größere Anzahl Naben, Pedale, Achsen etc. nebst 4750 Stahlkugeln im Gesamtwert von 223 M. Bei seiner Vernehmung gab der Thäter an, die betreffenden Bestandteile behufs Herstellung eines eigenen Fahrrads entwendet zu haben. Der Dieb sitzt nun hinter Schloß und Riegel.

**Kirchberg a. J., 27. Mai.** In dem Marksteden R. wurde gestern Abend noch der hiesige Arzt zu einem Manne gerufen, der sich zuerst vergeblich mit einer Beißzange das rechte Auge auszureißen suchte und sich dann mit einem scharfen Beil die linke Hand abhackte. Man sagt, er hätte den Ausspruch: „Nergert dich dein rechtes Auge etc.“ wörtlich auf sich bezogen und ihn sofort zur Ausführung gebracht.

**Göppingen, 26. Mai.** Eine Fabrikarbeiterin, Angehörige der hiesigen Ortskrankenkasse, welche von 2 Bekannten den Auftrag

erhielt, für diese das Geld zu erheben, fälschte die Krankenscheine, um mehr Geld herauszuschlagen. Wegen Urkundensälschung wurde sie nun heute zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

**Ebingen, 27. Mai.** (Vom Hunde zerfleischt.) Letzten Sonntag besuchte eine Frau aus Waldstetten bei Balingen ihren in einer hiesigen Brauerei stehenden Bruder. Hier kam sie dem großen Kettenhunde (Bernhardiner) zu nahe, wurde von diesem angefallen und im Gesicht und auf der Brust gräßlich zerfleischt. Die Bedauernswerte wurde per Chaise ihrem Manne und ihren sieben Kindern zurückgebracht. Ihr Zustand verschlimmert sich von Tag zu Tag, so daß wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden ist.

**Tübingen, 25. Mai.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute vormittag an der Haltestelle Derendingen. Der in Dufelingen befindliche Eisenbahngeliebte Herold hatte, um von Dufelingen nach Derendingen zu gelangen, einen Güterzug benützt. Bei Derendingen wollte der junge Mann von dem in Bewegung befindlichen Zuge abspringen, dabei kam er zu Fall und wurde von dem Zuge überfahren. Der Kopf wurde dem dem Unglücklichen vom Kumpfe völlig getrennt und der übrige Körper zur Unkenntlichkeit zermalmt.

**Horb, 27. Mai.** Der aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Nagold entwundene ledige 27 Jahre alte Bäcker Joseph Kohler von Untertalheim, nach welchem schon einige Zeit von der Landjägerschaft eifrig gefahndet wurde und welcher auch den kürzlich auf dem Bahnhof Gutingen gemachten Einbruch verübt haben soll, wurde gestern nachmittag vom Stationskommandanten Lamprecht von Nagold in der Nähe von Gutingen in einem derzeit unbewohnten Bahnwärterhaus aufgegriffen und wieder nach Nagold in Haft verbracht. Die bei demselben vorgefundenen entwendeten Gegenstände (Wäsche) Brechwerkzeuge und dergleichen lassen mit Bestimmtheit vermuten, daß er an dem Einbruchsdiebstahl auf dem Bahnhof Gutingen beteiligt. Kohler leistete seiner Verhaftung so energischen Widerstand, daß er geschlossen mittels Fuhrwerks transportiert werden mußte. Die Bewohner der Umgegend freuen sich darüber, daß dieser gemeingefährliche Mensch, der öfters gesehen worden sein soll, nunmehr wieder in Gewahrsam gebracht ist.

**Neresheim, 25. Mai.** Heute wurde laut „Jagstzeitung“ die im 16. Lebensjahr stehende Walburga Kienzler von Ehlingen, Dienstmagd des Bauern Mählberger von Ohmenheim an das R. Amtsgericht dahier eingeliefert. Dieselbe ist geständig, den großen Brand vom 11. ds. gelegt zu haben. Als Grund ihrer Handlung giebt sie an, daß sie ihren Dienst verlassen wollte und hiezu nicht die Erlaubnis vom Hause erhalten habe, so sei sie auf dieses Mittel verfallen; sie habe sich mit diesem Gedanken schon ein Vierteljahr lang beschäftigt.

— Der Schloßbrunnen Gerolstein in dessen unmittelbarer Nähe sich das fürchterliche Eisenbahnunglück vor einigen Tagen ereignete, wurde auf der Kochkunst- und Fachausstellung zu Barmen für sein ausgezeichnetes natürliches Mineralwasser mit der goldenen Medaille und Ehrenpreis preisgekrönt.

— Ein Attentat auf den Zaren? Ueber ein geplantes Attentat auf den Zaren wird

dem Berliner „Lokalanzeiger“ aus Petersburg telegraphiert: Im Park von Zarosjelselo wurde ein junger Handwerker aus Dirschanel seit einigen Tagen öfters auf Wegen bemerkt, auf denen der Kaiser stets spazieren zu gehen pflegt. Der Wachhabende, der sich in ein Gespräch mit dem jungen Manne einließ, erfuhr von ihm, daß er ein großer Patriot sei, der den Zaren sehen wolle. Da er harmlos erschien, schenkte man ihm weiter keine Aufmerksamkeit. Vor einigen Tagen nun kam in einer Droschke ein Husarenoffizier gefahren: da eilte der junge Handwerker, welcher abermals dort herumguckte, zum Wächter mit der Frage, ob das der Zar sei. Der Wächter antwortete ihm: „Nein, es ist ein einfacher Offizier.“ Der junge Mensch wollte sich enttäuscht zurückziehen; sein Benehmen fiel aber dem Wächter auf. Derselbe hielt ihn an, rief die Wache und ließ ihn arretieren. Man fand bei ihm einen sechsälufigen geladenen Revolver und einen Dolch. Auf die Frage, wozu er Waffen bei sich führe, antwortete der junge Mann, er wollte den Zaren ermorden, um berühmt zu werden. Er habe viele Werke von Dostojewski gelesen und möchte auch gehängt werden, wie die anderen Helden. Die Untersuchung, ob er Komplizen habe, war erfolglos. Man hat es thatsächlich mit einem Fanatiker zu thun.

**Levanger (Norwegen), 27. Mai.** Seit gestern vormittag wüthet hier ein großes Feuer, dem bereits das Lehrerseminar und 7 Häuser zum Opfer gefallen sind. — Bis Abends 9 1/2 Uhr waren vier Fünstel der Stadt niedergebrannt. Das Feuer ist bewältigt. Zelte und Proviant sind von Drontheim angekommen. Beinahe die ganze Bevölkerung ist obdachlos, da die noch stehenden Häuser vom Wasser verwüstet sind.

**Rio de Janeiro, 26. Mai.** In der hiesigen Militärschule brach eine Meuterei aus, zu deren Unterdrückung Truppen entsandt wurden. Die Schüler unterwarfen sich, nachdem sie ihre Waffen und Munition ins Meer geworfen hatten.

— Was würde geschehen, wenn der Mond plötzlich still stehen würde? Auf diese in einer Gesellschaft aufgeworfene Frage gab ein Astronom folgende Antwort: Nehmen wir an, der Mond stellte seinen Lauf um die Erde ein und bliebe über einem bestimmten Punkte derselben stehen. Dann würde nachts jene Gegend der Erde immer erhellt sein, wenn nicht, was sogar wahrscheinlich ist, eine fast ewige Mondfinsternis sich einstellte. Die ganze Schifffahrt würde eine Revolution der verschiedensten Art erfahren, denn Ebbe und Flut würden aufhören und die auf die Flut angewiesenen, an Flußmündungen liegenden Häfen müßten eingehen. Auf der dem Monde zugewandten Erdhälfte würden sich ungeheure Wassermassen anstauen, während sich die Meere der anderen Hälfte entsprechend vermindern würden. Die Menschheit würde also aufs schwerste in ihren Daseinsbedingungen gestört werden.

.. (Elaer, der sich auskennt.) „Wie stellst Du es nur an, stets die beste Cigarre aus einem Dir dargereichten Cui zu finden?“

— „Ich nehme halt diejenige, welche der Besitzer mit dem Daumen festzuhalten sucht!“

.. (Beim Photographieren.) Photograph: „Wünschen Sie Kniestück oder Brustbild?“ — Bauer: „Nu, ä bissel Kopp thär'ch gerne oo mit druff ham!“

# Auf dunkler Bahn.

Novelle von Carl Cassan.

(Nachdruck verboten.)

9.

Aber Erik fand keinen Trost.

Wirr lief er durch Haus und Garten, fuhr auf die See hinaus nach dem Nöbvenfels wo sie gestanden wie die Nonne, die an der Albis einst dem Drusus Unglück kündete, gieng nach dem Walde, wo er sie zuerst am Steg des Wildbaches begrüßt; es war überall noch sommerlich schön, aber — sie war nicht dort. Da fielen ihm die Verse eines Liebes ein:

„Mir ist's als säh ich sie dort schweben,  
Schaust ihrer Augen dunkles Paar;  
O wonnevolles Liebesleben,  
Du wandeltest mich wunderbar.“

Hier will ich an den Weiden lauschen,  
Sie kommt wohl gleich mit leichtem Schritt!  
Doch nein, nur leis die Zweige rauschen,  
O Wind, nimm meinen Gruß ihr mit!

Ich sehe, wie in alten Zeiten  
Herzklopfend im Gebüsch versteckt,  
Sie drüben jetzt vorüberschreiten;  
Vorbei, ein Schein hat mich geneckt!“

So gieng noch ein paar Tage fort, dann faßte er einen männlichen Entschluß:

„Papa,“ sagte er, „es wird Zeit, daß ich etwas ergreife. Hab' da einen Antrag von Stewards Sons in London, soll für ihre Rechnung den Vulcano fahren: paßt mir aber nicht!“

„Ein gutes Haus, mein Sohn! Zahlen nobel!“

„Ich möchte Deine Genehmigung für etwas anderes erbitten!“

„Brauchst Du nicht, Erik, hast freie Hand! Ist nicht meine Art, jemand in spanische Stiefel einzuschienem, wie die Büchermacher die Sprache!“

„Wohl! So gehe ich nach Peru! Der aufstrebende Staat hat Chile den Krieg erklärt und sucht Kapitäns für seine Monitore; so ein Ding kommandiert' ich gern.“

Der Alte blickte trübe und sagte:

„Gesteh's, Du suchst den Tod! Thu's nicht dem alten Vater zu leid, der mehr von seinem Erik hält, als er zugeben sollte!“

„Laß mich gehen, Papa, mein Leben soll mir um Deinetwillen kostbar sein!“

„Dann geh' mit Gott!“

An diesem Abend saß Erik in Cornelien's Stübchen. Er stützte den Kopf in die Hände und weinte wie ein Kind. Dann schrieb er. Es war ein Brief an Cornelia:

„Liebste Cornelia!“

Wenn Du diesen Brief jemals findest, so denke, daß er aus tiefstem Herzen kommt. Ich liebe Dich, wie der Kranke die Gesundheit, wie der Sklave die Freiheit, wie der Gläubige den Heiland. Du bist gestöhnt, hast einem andern Manne die Hand gereicht, aus Edelmut, ich weiß es. Ich gönne Dich dem Manne nicht, aber Dir wünsche ich ein glückliches Leben; überschütte Dich der Weltentker mit Freude und Frieden. Bleibe ich am Leben, so will ich besser und Deiner würdiger werden. Lebe wohl.

Erik.“

Dieses Schreiben legte er in ihr Näh-

stischen. Am andern Morgen reiste er ab. Pastor Blindword gieng seit einigen Tagen etwas unsicher in Lyndals Haus ein und aus. Er trug einen Brief von Cornelia bei sich und durfte doch dem Freunde nichts sagen. Das Schreiben lautete:

„Götafkar, den 22. August 1881.“

„Verehrter Herr Pfarrer!“

Haben Sie die Güte mir mitzuteilen, wenn beide Söhne meines Pflegevaters abgereist sind, damit ich zu Papa zurückkehren kann. Fast tödtet mich die Sehnsucht nach der Heimat! Freundlichen Gruß von Ihrer  
Cornelia.“

Der Pfarrer gab die gewünschte Antwort und eines Abends hielt Lyndal weinend die Heimgekehrte umschlungen.

Als sich die erste Aufregung gelegt und der Schiffsknecht den Koffer gebracht, fragte Papa Lyndal:

„Und Dein Gatte?“

„Mein Gatte?“

„Ja Lynkström!“

„Papa, um Gotteswillen, Ihr, Erik, glaubt mich doch nicht etwa verheiratet?“

„Du bist es nicht? Gott sei Dank!“

„Und Erik?“

„Der glaubt's! Wir alle glauben so! Wie konnten wir auch wissen? —“

Sie ward bleich und stille. Abends fand sie Eriks Brief und schrie laut auf, dann sank sie im Gebet auf ihre Kniee nieder.

So vergingen zwei Jahre; in Lyndals Haus war alles beim Alten, bis eines Tages wieder der Briefbote kam und zwei Briefe brachte, einen von Erik und einen von Hans. Ein freudiger Schrecken durchbebt Cornelia. Der alte Herr lag krank am Asthma zu Bette.

„Les mir zuerst Eriks Brief, Kind!“ bat er.

Cornelia öffnete zitternd und las:

„Veracruz, 3. Juli 1883.“

Lieber Papa!

Habe mich fast zwei Jahre zur See herumgeschlagen! Mag nicht mehr die Klänge führen um eine so faule Sache, denn es handelt sich doch nur um die Guanofelsen, welche sowohl die goldgierigen Chilenen, als auch die habgierigen Peruaner haben möchten. Um den elenden Vogelmist brechen sich die Menschen die Hälse! In Folge des Fiebers habe ich einen ehrenvollen Abschied erhalten und komme mit dem nächsten Dampfer zu Dir. Inzwischen begrüßt Dich tausendmal

Dein Erik.“

„Der gute Junge!“ meinte der Alte. „Wie wird er sich wundern. Und nun zu Hans!“

„Dieser schrieb:

„Waleshouse, 7. Juli 1883.“

Lieber Vater!

Mein erster Brief soll mich gleich in das beste Licht stellen. Ich bin ein anderer geworden durch — meine Frau!“

„Ei steh doch!“ unterbrach der Alte die Leserin.

Diese fuhr fort:

„Ich habe nämlich die Frau des Plantagenbesizers Mr. Beower geheiratet und bin Farmer geworden. Im nächsten Jahre besuche ich mit meiner Gattin die Heimat. Inzwischen grüßt in kindlicher Liebe

Hans Lyndal!

„Ist das alles?“

„Alles!“

„Der Sausewind, ganz der Alte!“

(Schluß folgt).

## Verschiedenes.

— Eine „Bill“ gegen das Tragen von hohen Damenhüten im Theater wurde am 19. April von der Legislatur des Staates Newyork mit 81 gegen 47 Stimmen angenommen. Nachdem das Mitglied Koster die Bill unter allgemeiner Heiterkeit des hohen Hauses erklärt hatte, beantragte der Abgeordnete Roche, daß Koster jeder anwesenden Dame einen neuen Hut nach seinem Geschmack kaufen solle. Dieses „Amendment“ wurde jedoch niedergestimmt. Nun folgte der Abgeordnete Wazet mit einem neuen Änderungs-vorschlage, der nichts weniger bezweckte, als die Abschaffung der ganzen heutzigen Kleidermode. Buffärmel, Korsett, hoher Kragen — alles sollte verboten werden. Auch dieses Amendment wurde verworfen, worauf die Herren die Koster'sche Bill in ihrer ursprünglichen Fassung annahmen. Die Bill lautet wie folgt:

„Jrgend eine Person, die in einem Theater, einer Halle oder anderen öffentlichen Vergnügungsplätzen einen Sitz einnimmt und einen Hut von solchem Umfang oder mit derartigen Verzierungen trägt, daß dadurch hinter ihr sitzende Personen im Sehen beeinträchtigt werden, und die sich nach erfolgter Aufforderung weigert, eine derartige Kopfbedeckung zu entfernen, soll für jedes Vergehen dieser Art mit einer Geldbuße von 5 Dollars bestraft werden, die von derjenigen Person eingetrieben werden kann, welche den Fall vor einem zuständigen Gericht anhängig macht.“

— Ein Mittel bei Vergiftungsanfällen, das für die erste Hilfe in den meisten Häusern sich in Bereitschaft findet, ist folgendes: Ein starker Theelöffel voll gewöhnliches Salz und halb so viel Senf werden in einer Tasse mit warmem oder kaltem Wasser rasch ver-rührt, worauf das ganze verschluckt wird. Dies wirkt fast augenblicklich als Brechmittel, wodurch der Inhalt des Magens herausbefördert wird. Gegen den etwa zurückgebliebenen Rest des Giftes läßt man zuerst das Weißte von einem Ei und dann eine Tasse starken schwarzen Kaffee nehmen, weil diese Stoffe die Wirkungen vieler Gifte aufheben. Das Brechmittel löst sich auch anwenden, wenn infolge von Magenüberladung schlimme Zufälle eintreten.

— (Das kleinste Gemälde der Welt.)

Von einem vlämischen Künstler ist vor kurzem ein Bild ausgestellt worden, das, kaum einen halben Zoll groß, eine Windmühle darstellt, in deren Eingang man den Müller mit einem Sack Getreide auf dem Rücken sehen kann. Die Mühle befindet sich, wie sich deutlich erkennen läßt, auf einer grün bewachsenen Anhöhe; in der Nähe steht ein Fuhrwerk und etwas weiterhin auf einem Landwege eine kleine Gruppe holländ. Bauern. Alles mikroskopisch klein gemalt, jedoch mit so wunderbarer Klarheit, daß man jede Einzelheit mit bloßem Auge unterscheiden kann.

∴ (Im Zoologischen Garten) Fremder:

„Sind Sie immer hier in dem Raubtierhaus?“

— Aufseher: „Nein, nur vorübergehend, ich gehöre zu den Kameelen!“